



**DGS DEUTSCHE  
GESELLSCHAFT  
FÜR SOZIOLOGIE**

## **Sektion „Soziologie der Kindheit“**

### **Sprecher\_innenkreis:**

Dr. Sabine Bollig

Prof. Dr. Tanja Betz

Dr. Florian Eßer

### **Anschrift:**

Dr. Sabine Bollig

Vertretungsprofessorin

Universität Trier

Fachbereich I – Erziehungs- und

Bildungswissenschaften

Abteilung Sozialpädagogik I

54286 Trier

E-Mail: [kindheitssoziologie@googlemail.de](mailto:kindheitssoziologie@googlemail.de)

Halle, Hannover, Frankfurt und Trier,

Januar 2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum neuen Jahr melden wir uns wieder mit dem ersten Rundbrief der Sektion 2017. Bei der Zusammenstellung haben wir mit Freude festgestellt, dass dies ein wirklich umfangreiches Dokument wird. Einerseits gibt es mit der Mitgliederversammlung und den insgesamt zwei Sektionsveranstaltungen auf dem DGS-Kongress in Bamberg einiges, auf das wir gemeinsam zurückblicken können. Gleichzeitig befinden wir uns in der Vorbereitung der diesjährigen Sektionstagung, die unter dem Titel „Materialitäten der Kindheit: Körper – Räume – Dinge“ vom 21.09.2017–23.09.2017 in Hannover stattfinden wird – erstmalig gemeinsam mit der DGS-Sektion „Soziologie des Körpers und des Sports“. Während die Sektionstagung turnusmäßig stattfindet, ist in diesem Jahr erstmalig ein zusätzlicher Methodenworkshop im Vorfeld der Tagung geplant.

Darauf, dass die Aktivitäten der Sektion nicht nur durch Quantität, sondern auch durch Qualität bestechen, haben Sie als Mitglieder maßgeblichen Einfluss. Wir laden Sie herzlich ein, auf die Call for Papers zu reagieren und sich mit eigenen Vorträgen bzw. empirischem Material aktiv an den Veranstaltungen der Sektion zu beteiligen! Zum Gelingen dieses Rundbriefs haben Sie bereits beigetragen, in dem Sie uns Literaturhinweise aus dem Jahr 2016 haben zukommen lassen. Vielen Dank hierfür! Die Zusammenstellung lässt sich nicht nur als Leseliste für die Kindheitsforschung verstehen, sondern dokumentiert auch die wissenschaftliche Produktivität der Mitglieder der Sektion.

Mit kollegialen Grüßen,

Lars Alberth, Sabine Bollig, Tanja Betz und Florian Eßer

# Rundbrief der Sektion „Soziologie der Kindheit“ 1/2017

---

## CfP Sektionstagung 2017

### **Materialitäten der Kindheit: Körper – Räume – Dinge**

Gemeinsame Jahrestagung der Sektionen Soziologie der Kindheit und Soziologie des Körpers und des Sports in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

**21.09.2017–23.09.2017**

**an der Leibniz-Universität Hannover**

Die Frage nach der Materialität des Sozialen prägt die soziologische Debatte seit vielen Jahren. Sowohl in der Soziologie des Körpers und des Sports als auch in der Soziologie der Kindheit sind wichtige Studien mit diesem Fokus entstanden. Unter Rekurs auf neuere Theorien nach dem so genannten ‚material turn‘ (Praxistheorien, material orientierte Diskurstheorien, Actor-Network-Theories, poststrukturalistische Raumforschung, neuere Phänomenologien, etc.) wird dabei auch herausgearbeitet, wie und in welcher Weise Kindheiten material verfasst, verändert und gelebt werden.

Dabei zeigen sich in diesen Studien zur materialen Verfasstheit von Kindheit aber auch zwei (bislang unbearbeitete) sozialtheoretische Differenzen zwischen körper- und kindheitssoziologischen Zugängen:

Neuere Forschungen zur Materialität des Sozialen destabilisieren traditionelle Vorstellungen von *agency*, da für sie ‚Akteure‘ vor allem im praktischen Vollzug emergieren und deren Handlungsfähigkeit sich auf heterogene ‚Träger‘ verteilt. Menschliche Akteure werden entsprechend stärker als Effekte bzw. Vollzugsorgane von sozio-materialen Prozessen und nicht länger als deren Verursacher oder Auslöser verstanden. In der Kindheitssoziologie hat dies bereits seit den 2000er-Jahren zu entsprechenden Rekonzeptualisierungen kindlicher Agency geführt. In vielen empirischen Studien zeigt sich allerdings weiterhin eine starke Beharrungstendenz substantialistischer Vorstellungen kindlicher Agency, wobei Gründe dafür sowohl in der programmatischen Berücksichtigung kindlicher Perspektiven und Lebenswelten und der (auch materialen) gesellschaftlichen Positionierungen von Kindern gegenüber Erwachsenen liegen dürfte. In der Soziologie des Körpers zeigt sich dahingegen eine deutliche Fokussierung auf erwachsene und jugendliche Körper, die sie trotz der Betonung der Relationalität alles Sozialen der Gefahr aussetzt, einem adultistischen bias zu unterliegen.

Eine zweite offene Frage ist eng daran gekoppelt; sie betrifft die Annahme kompetenter Mitglied- bzw. Teilnehmerschaft an Praktiken und somit Gesellschaft. Das Fehlen von Kompetenz wird in der Körper- und Bewegungssoziologie häufig als Einschränkung oder „Entfähigung“ gedacht. Demgegenüber suchen kindheitssoziologische Ansätze vor allem nach Mechanismen, die Kinder von sozialen Anlässen und Praktiken ausschließen, obwohl sie gemessen an ihren körperlichen Möglichkeiten teilnehmen könnten, z.B. an Arbeits- und Sorgetätigkeiten oder politischen Prozessen. Solche Ausschlüsse sind Ausdruck einer generationalen Ordnung, durch die Erwachsenen und Kindern unterschiedliche Rechte und Pflichten und damit Chancen auf Teilhabe an Praktiken zugewiesen werden. Tendenziell aus dem Blick geraten dabei sowohl in kindheits- als auch in körpersoziologischen Forschungsperspektiven die Wechselwirkungen unterschiedlicher Voraussetzungen für Teilnehmerschaft, z.B. inkorporiertes Wissen, die Performanz von Bedürfnissen und Interessen oder die Verfertigung, Zuweisung und Aneignung von Räumen entlang von verschiedenen Differenz- und Statuskategorien. Gegenüber dem kompetenten Vollzug von Praktiken ist gerade der situierte und lebenszeitliche Erwerb (in-)kompetenter Teilnehmerschaft wenig erforscht.

Diese bislang nicht bearbeiteten Differenzen und Blindstellen stehen beispielhaft für das analytische Potenzial des Austauschs zwischen kindheits- und körpersoziologischen Überlegungen.

Die gemeinsame Jahrestagung will sich deshalb Fragen widmen, die in der Auseinandersetzung mit Materialitäten der Kindheit – d.h. den Beziehungen zwischen Räumen, Dingwelten und Körpern in der

gesellschaftlichen Konstruktion von Kindheit und Kinderleben entstehen. Sie fragt nach dem analytischen Gewinn einer in diesem Sinne materialistischen Perspektive auf Kindheit sowie nach dem originären Beitrag, den die Analysen von Kindheit für die Debatte über die *heterogenen Materialitäten* des Sozialen erbringen könnten.

Wir suchen deshalb nach Vorträgen, die Materialitäten von Kindheit konzeptuell reflektieren und/oder empirisch untersuchen. Beiträge könnten sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Welche Konsequenzen ergeben sich für materialistische bzw. körpersociologische Zugänge aus der sozialen Unterscheidung zwischen Kindern und Erwachsenen? Wie wird diese Unterscheidung in Praktiken hervorgebracht und wie erlangt sie materiale Verfasstheit? Welche programmatischen Positionen der Kindheitssoziologie bilden umgekehrt eine Barriere für die Rezeption neuerer materialistischer Sozialtheorien?
- Wie werden Kinderkörper als Teilnehmer an sozialen Prozessen hervorgebracht, wie werden sie als Akteure relevant gemacht? In welchen Praktiken mit ihren jeweiligen Raum-/Dingordnungen wird die Unterscheidung zwischen Erwachsenen- und Kinderkörpern wie erzeugt und realitätsmächtig gemacht? Wie prägt diese Unterscheidung die Körper? Und wie prägen Kinderkörper, umgekehrt, ihre jeweiligen Umwelten? Wie sind Körper bzw. Leiblichkeit und Materialität in theoretischer Hinsicht aufeinander zu beziehen?
- Welchen Stellenwert haben Bewegung und Sport für die Konstitution von Kind-Sein und Erwachsen-Sein? Wie prägen sie Kinderkörper und bringen sie als solche hervor? Gibt es in spezifischen Bereichen vielleicht auch Momente, in denen die sonst fast omnipräsente Unterscheidung ausgesetzt wird (z.B. im Leistungssport)?
- Wie werden Kinder und Kinderkörper im Zuge von räumlicher Strukturierung hervorgebracht und als solche relevant gemacht? Wie werden, umgekehrt, Räume als spezifische Kinder- oder Erwachsenenräume geprägt? Und welche Unterschiede zeigen sich hier zwischen Kindergruppen (soziale Ungleichheit)? Welche Ermächtigungen und Aneignungen sind mit den Raumpraktiken von Kindern verbunden? Welche Prozesse räumlicher Entgrenzung werden wie für Kindheit und Kinderleben relevant?
- Welche Dinge konstituieren welche Kinder- und Erwachsenenwelten sowie deren Bewegungsräume? Wie wird durch das An- und Zuordnen von Dingen und ihrer Vernetzung das Soziale generational geordnet? Wie wird die Differenz zwischen Kindern und Erwachsenen durch Dinge, Gegenstände und Architekturen gestützt oder (kurzfristig) übergangen? Lösen sich generationale Differenzierungen durch den Einsatz ‚neuer Medien‘ auf, werden sie transformiert oder befestigt?
- Wie sind Lernen, Bildung, Entwicklung und Sozialisation unter Einbezug der Materialitäten der Kindheit zu denken und zu erforschen?

Welche methodologischen Ansprüche und Möglichkeiten ergeben sich aus einer stärkeren Berücksichtigung der körperlichen, räumlichen und dinglichen Verfasstheit von Kindheiten in der Forschungspraxis und wie reagieren kindheits- und körpertheoretische Ansätze auf die Herausforderung der forschungspraktisch nicht auflösbaren Asymmetrie zwischen Kindern und Erwachsenen?

Vortragsangebote von etwa einer Seite (ca. 2500 Zeichen) und Angaben zu Ihrer Person von etwa einer halben Seite senden Sie bitte **bis 15. März 2017** per Email an die Organisator\_innen der Tagung: [koerper.kindheit@ish.uni-hannover.de](mailto:koerper.kindheit@ish.uni-hannover.de)

*Organisations-Team*

Dr. Lars Alberth (Leibniz Universität Hannover), Prof. Dr. Thomas Alkemeyer (Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg), Vertr.-Prof. Dr. Sabine Bollig (Universität Trier), Dr. Florian Eßer (Stiftung Universität Hildesheim), Dr. Larissa Schindler (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

**Materialitäten der Kindheit –  
Materialitäten der Kindheitsforschung**  
20.09. – 21.09.2017, Universität Hannover

anlässlich der Sektionstagung „Materialitäten der Kindheit: Körper, Räume, Dinge“

Die Frage nach der Materialität von Kindheit gewinnt in den vielfältigen Feldern der Kindheitsforschung zunehmend an Bedeutung. Zwar gehört die Analyse der räumlichen Verfasstheit von Kindheit, ihren dinglichen Symbolisierungen und körperlichen Materialisierungen bereits seit langem zum Kanon sozialwissenschaftlicher Kindheitsforschung; im Kontext neuerer Theorieentwicklungen im Zuge des so genannten ‚*material turns*‘ stellt sich die Frage nach den komplexen Relationen zwischen den **Körpern, Räumen** und **Dingen** der Kindheit jedoch noch einmal neu. Und dies betrifft sowohl die Frage, wie diese Materialitäten der Kindheit daran mitwirken, dass sich bestimmte gesellschaftliche Kindheitsmuster und -erfahrungen ausbilden, als auch die Frage, wie material die Positionierungs- und Subjektivierungsprozesse von Kindern *als Kinder* gedacht werden müssen. Und dies schließt auch die Frage ein, wie Körper, Räume und Dinge darin mitwirken, dass unterschiedliche Kinder in unterschiedlicher Weise als Akteure von Sozial- und Gesellschaftsordnungen positioniert sind – und/oder diese Positionierungen subversiv unterlaufen. In den Blick geraten dabei so heterogene Phänomene wie Ding-/Tier-Mensch-Interaktionen, *embodiment* und Emotionen, Körperwissen und -praxen, Entgrenzung und Re-Begrenzung traditioneller Raumordnungen (Globalisierung, transnationale Räume etc.), institutionelle Raumpraxen oder auch die zunehmende Digitalisierung und Mediatisierung der Alltagswelten von Kindern – und vieles mehr.

Mit diesem Fokus auf die Materialitäten der Kindheit sind zugleich methodische Fragen der Kindheitsforschung verknüpft. Hier geht es zum einen um die Methodologien und Methoden der Erforschung von beispielweise körperlich-affektiven Prozessen, materialen Diskursen, von Dokumenten und Instrumenten oder des Raumgestaltens von Kindern. Und zum anderen sind damit die Materialitäten der Kindheitsforschung angesprochen, d.h. die Dinge und Artefakte der Forschungsarbeit selbst (u.a. Dokumente, Fotos, Videos oder Schrift). Geht es bei ersterem vor allem um die Gegenstandsangemessenheit und Potentiale einzelner Forschungsmethoden, so geht es bei letzterem vor allem darum, wie die Forschungsgegenstände der Kindheitsforschung durch diese materialen Formen ihrer methodischen Erschließung (mit)konstituiert werden – aber auch welche Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder als Forschungssubjekte durch diese möglich werden.

Diesen Fragen widmet sich der Methodenworkshop „**Materialitäten der Kindheit – Materialitäten der Kindheitsforschung**“. Er versteht sich als Forschungswerkstatt, zu der alle Forschenden im Bereich der sozialwissenschaftlich orientierten Kindheitsforschung eingeladen sind, die sich mit Körpern, Räumen und Objekten der Kindheit und von Kindern beschäftigen. Der Workshop bietet die Möglichkeit, aktuelle Forschungs- und Qualifikationsarbeiten gemeinsam mit erfahrenen Forscher\*innen aus dem Bereich der materialitätsorientierten Kindheitsforschung zu diskutieren. Das bedeutet konkret, dass in Forschungswerkstätten überwiegend am eingereichten Material der Teilnehmer\*innen diskutiert wird.

Der Methodenworkshop bildet den zweiten Auftakt einer Reihe methodenorientierter Veranstaltungen der Sektion Soziologie der Kindheit in der DGS, die u.a. anlässlich der jeweiligen Jahrestagungen und deren thematischen Zuschnitt stattfinden sollen. Die Jahrestagung 2017, die gemeinsam mit der DGS-Sektion Soziologie des Körpers und des Sports veranstaltet wird, findet direkt im Anschluss an den Methodenworkshop statt. Das Tagungsthema lautet „**Materialitäten der Kindheit: Räume – Körper – Dinge**“. Den Call for Papers und ab April 2017 auch das Programm zur Tagung finden Sie auf der Website der Sektion Soziologie der Kindheit <http://www.soziologie.de/de/sektionen/sektionen/soziologie-der-kindheit.html>.

## Programm, Ablauf und Referent\*innen des Methodenworkshops

Je nach Anmeldezahlen finden mehrere Forschungswerkstätten parallelstatt, die jeweils von ein oder zwei Referent\*innen geleitet werden. Man kann sich sowohl als Teilnehmer\*in *mit* eigenem Material als auch *ohne* eigenes Material anmelden. Eine genaue Zuordnung der zu diskutierenden Arbeiten findet nach Eingang der Anmeldungen und auf Basis der eingereichten Kurz-Exposés statt.

- **Vertr.-Prof. Dr. Sabine Bollig** (Trier): praxisanalytische Ethnographie, Raum- und Institutionenforschung, Dokumenten-/Instrumentenanalyse, wohlfahrtstheoretische Zugänge
- **Dr. Anika Duveneck** (Berlin): Geographien der Kindheit, Sozialraumforschung, Kommunale Bildungslandschaften, Stadt- und Kommunalpolitik
- **Dr. Florian Eßer** (Hildesheim): historische Kindheitsforschung, Organisationsforschung, Körperforschung, Ethnographie
- **Dr. Larissa Schindler** (Mainz): Mobilität, Körper, Bewegung, Praxistheorien, qualitative Forschungsmethoden, Videoforschung
- **Jun.-Prof. Dr. Verena Schreiber** (Freiburg): Humangeographie, Gouvernementalität, Diskurstheorie, Feministische Theorie, Intersektionalität, diskurs- und praxisorientierte Raumforschung, Kritisch-Kollektives Kartieren mit Kindern
- **Prof. Dr. Estrid Sörensen** (Bochum): Kulturpsychologie und Wissensforschung, Science and Technology Studies (STS), Actor-Network-Theory, Diskursforschung, Technisierung

## Geplanter Zeitablauf

*Mittwoch, 20.09.2017*

13:00–13:30Uhr: Eröffnung und Einführung in ‚Materialität der Kindheit und Kindheitsforschung‘

13:30–18:00 Uhr: Forschungswerkstätten (parallel) (mit Pausen)

18:00-19:00 Uhr: Gemeinsames Abendessen

19:00–20:30 Uhr: Abendworkshop mit Verena Schreiber „Kollektiv-Kritisches Kartieren mit Kindern als Methode der Artikulation gegenhegemonialen Wissens“

*Donnerstag, 21.09.2017*

9:00 – 11:30 Uhr: Forschungswerkstätten (parallel) 11:30–12:00Uhr Abschluss

anschließend 13 Uhr, Beginn der Jahrestagung „Materialitäten der Kindheit: Körper, Räume, Dinge“

## Teilnahmemöglichkeiten

Teilnehmen können Student\*innen, Doktorand\*innen und Post-Doktorand\*innen, die im Bereich der Kindheitsforschung forschen oder sich dafür interessieren. Die Teilnehmer\*innenplätze sind zunächst nicht begrenzt. Von allen Teilnehmer\*innen wird ein **Kostenbeitrag von 15 €** erhoben (für Mitglieder der Sektion/des Nachwuchsnetzwerkes **7,50 €**). Reisekosten können leider nicht erstattet werden.

Bitte senden Sie bis zum **31.03.2017** ein **Kurzexposé** (max. 1 Seite) an [kindheitssoziologie@gmail.com](mailto:kindheitssoziologie@gmail.com) mit Angaben zu Ihrer Person/Affiliation, Ihren Forschungsinteressen und Ihrer aktuellen Forschungsarbeit und geben Sie dabei auch an, ob Sie eigenes Forschungsmaterial vorstellen und diskutieren möchten, und wenn ja welches. Bitte nennen Sie zwei der Referent\*innen, an deren Forschungswerkstatt Sie gerne teilnehmen möchten.

Sie werden bis zum 15.04.2017 darüber informiert, an welcher Forschungswerkstatt Sie mit Ihrem Material teilnehmen können und aufgefordert, bis zum 30.07.2017 die entsprechenden Unterlagen einzureichen.

*Organisations-Team*

Vertr.-Prof. Dr. Sabine Bollig (Universität Trier) & *Laura Kayser* (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

---

## Protokoll der Mitgliederversammlung

Dienstag, 27.09.2016, 17-18 Uhr

DGS Kongress Bamberg Raum FMA/01.20, Feldkirchenstraße 21

### TOP 1 Bericht über Aktivitäten seit der letzten MV

- Die Vorsitzende Sabine Bollig begrüßt die Anwesenden und die Neumitglieder der Sektion, die mittlerweile 136 Mitglieder umfasst. Christoph Burmester als anwesendes Neumitglied stellt sich vor. Ebenfalls beigetreten seit der letzten MV sind N. Eunicke und C. Neubert, die jedoch beide nicht anwesend sind.
- Sabine Bollig berichtet über den Ausgang der Neuwahl von Sprecherkreis und Sprecherrat zu Jahresbeginn. 21 Sektionsmitglieder haben sich an der Wahlbeteiligung. Es gibt drei Sprecher\*innen: Sabine Bollig (Vorsitz), Tanja Betz und Florian Eßer. In den Sprecherrat wurden Claudia Dreke, Beatrice Hungerland, Magdalena Joos, Laura Kayser und Lars Alberth gewählt. Die Aufgabenverteilung innerhalb von Sprecherkreis und Sprecherrat wurde auf einer ersten Skype-Sitzung von Sprecherkreis und -rat gemeinsam vereinbart und ergibt sich wie folgt:
  - Kommunikation mit (Neu-)Mitgliedern und Mitgliederverwaltung: Sabine Bollig
  - Schnittstelle zwischen Sektion und DGS: Tanja Betz
  - Finanzen/Kassenführung: Beatrice Hungerland/Sabine Bollig
  - Homepage: Lars Alberth/Florian Eßer/Claudia Dreke
  - Erstellung Rundbriefe: Lars Alberth/Florian Eßer
  - Kontakt Nachwuchsnetzwerk: Laura Kayser

Sprecherkreis und -rat haben sich einmal zu einer Skype-Konferenz verabredet und sich im Vorfeld der Mitgliederversammlung ein zweites Mal zusammengefunden und die aktuellen und zukünftigen Vorhaben der Sektion besprochen.

- Sabine Bollig berichtet über den in 2016 bei Routledge erschienenen Band "Reconceptualising Agency and Childhood" (Eds. Eßer, Baader, Betz, Hungerland), der aus der Jahrestagung 2013 heraus entstanden ist.
- Zudem ist eine Buchpublikation zur Jubiläumstagung 2015 in Halle in Planung, die mit den Herausgeberinnen Fangmeyer/Mierendorff unter dem Titel „Kindheit und Erwachsenenheit – Relationierungen in und durch soziologische Forschung und Theoriebildung“ 2017 erscheinen soll. Die Sprecherinnen, Sabine Bollig, Tanja Betz und Florian Eßer, werden ein Vorwort dazu verfassen, das Bezug auf das Jubiläum der Sektion nimmt.
- Thomas Olk, langjähriges Mitglied der Sektion und bedeutender Kindheitsforscher, ist im März diesen Jahres verstorben. Die Sektion hat sich an der Todesanzeige aus dem wissenschaftlichen Kollegenkreis beteiligt; es wird an die Bedeutung von Thomas Olk für die deutschsprachige Kindheitsforschung erinnert und die Anwesenden gedenken seiner im Rahmen einer Schweigeminute.

### TOP 2 Bericht über Finanzen

Beatrice Hungerland informiert über den derzeitigen Kontostand.

- Die finanzielle Situation ist gut, die Zahlungsmoral habe sich nach mehrmaligen Erinnerungsmails verbessert.
- Beatrice Hungerland wird sich erkundigen, wie die Mitglieder noch einfacher über eine Einzugsermächtigung ihren Beitrag der Sektion zukommen lassen können und diese Information für den nächsten Rundbrief zugänglich machen.
- Falsche Abbuchungen auf dem Sektionskonto, die ebenfalls bei anderen Sektionen auftraten, konnten aufgeklärt werden.

- Gelder wurden seit der letzten MV für den Agency-Band der Sektion ausgegeben sowie für die Jubiläumstagung in Halle.
- Die einzigen noch ausstehenden Ausgaben für 2016 fallen bei dem Methodenworkshop des Nachwuchsnetzwerkes im Dezember 2016 an, bereits bei der letzten MV wurde die Bezuschussung des Workshops positiv abgestimmt. Laura Kayser beantragt dafür die Übernahme von Verpflegungskosten bis zu 300 €. Der Vorstand/Rat stimmt dem zu.

### **TOP 3 Bericht über Sektionssprechertreffen der DGS-Sektionen**

Sabine Bollig hatte wegen Problemen bei der Anfahrt den Hauptteil des Sektionssprechertreffens verpasst, so dass der Bericht dazu, nach Vorlage des Protokolls, im kommenden Rundbrief an alle Mitglieder der Sektion versandt werden soll.

### **TOP 4 Vorstellung der neuen Mitglieder**

entfällt – vorgezogen

### **TOP 5 Vorstellung der Überlegungen zur inhaltlichen Weiterausrichtung der Sektion mit Aussprache**

Der neue Sprecherkreis hat sich als inhaltliche Themen für die Vorstandsarbeit dieser Wahlperiode folgende Schwerpunkte gesetzt, die von den Mitglieder begrüßt werden:

- Positionierung in der Methodendiskussion zur Kindheitsforschung; die Methodenkompetenz der Sektion in der interdisziplinär ausgerichteten Kindheitsforschung (Childhood Studies) soll transparent gemacht und verstärkt werden, u.a. durch Methodenworkshops in zwei Formaten; einer wird regelmäßig vom Nachwuchsnetzwerk organisiert, ein zweiter anlässlich der Jahrestagungen; hierzu wird Sabine Bollig noch ein Konzept für die kommenden Jahrestagung vorlegen
- Internationalisierung; die bereits bestehenden internationalen Kooperationen mit Bezug zur ESA (Florian Eßer) und ISA (Lars Alberth) sollen kommuniziert und ausgebaut werden ebenso wie die bestehenden informellen Kontakte zur Finnish Society of Childhood Studies (Sabine Bollig/Laura Kayser). Weitere Kooperationen sollen angebahnt werden.
- Nationale Kooperationen; es sollen die bereits bestehenden informellen und sektionsbezogenen Kontakte zur Erziehungswissenschaft (hier besonders PdfK in der DGfE) intensiviert und die informellen Kontakte zu Kindheitsforscherinnen in der Humangeographie (Sabine Bollig) verstärkt werden. Zudem ist geplant stärker innerhalb der DGS zu kooperieren. Die Jahrestagung 2017 soll beispielsweise in Kooperation mit der DGS-Sektion Soziologie des Körpers und des Sports durchgeführt werden. Denkbar ist auch, dass die Kindheitssoziologie wieder stärker bei den Plenumsveranstaltungen auf den DGS-Kongressen aktiv wird.

### **TOP 6 Anstehende Vorhaben der Sektion**

- Zur Sektionsveranstaltung „Expertise“ auf dem diesjährigen DGS-Kongress ist eine Publikation als Sammelband geplant, die jedoch nicht explizit als Sektionspublikation angedacht ist (Lars Alberth, Doris Bühler-Niederberger, Christoph Burmeister). Ob es eine Publikation zur Sektionsveranstaltung zu den „Flüchtlingen“ geben soll, ist noch offen.
- 2017: Von 21.-23.09.2017 wird die Jahrestagung der Sektion in Kooperation mit der DGS-Sektion Soziologie des Körpers und des Sports in Hannover durchgeführt werden. Sabine Bollig, Florian Eßer und Lars Alberth sind die Hauptverantwortlichen der Sektion. Der Call for Papers dazu soll im Herbst/Winter 2016 verschickt werden.



- 2018: Es wird beschlossen, dass die Jahrestagung 2018 „Kinder und Kindheit in gesellschaftlichen Umbrüchen“ zum Thema haben soll. Ein entsprechendes Konzept haben Beatrice Hungerland und Claudia Dreke erarbeitet. Der Vorschlag wird einstimmig befürwortet. Aufgrund der Fokussiertheit des Themas auf abrupte Veränderungen in Gesellschaften, wird angeregt, den auszuarbeitenden Call breit auszurichten, so dass sich viele Personen angesprochen fühlen und zugleich über offene Foren und die gezielte Ansprache bestimmter Personen nachzudenken. Es ist noch nicht klar, ob die Tagung deutsch- oder englischsprachig ausgerichtet werden wird.
- 2019: Für die Jahrestagung 2019 schlagen Lars Alberth, Tanja Betz und Magdalena Joos das Thema „Methoden der Kindheitsforschung“ vor. Dabei sollen gegenstands- und erkenntnisbezogene Fragen diskutiert werden können sowie eine Systematik und Bilanzierung der Methoden in der Kindheitsforschung zum Thema werden. Das Vorhaben wird einstimmig begrüßt. Die Initiator\*innen sollen ihr Konzept ausarbeiten. Dabei sollten Vorschläge aus dem Kreis der Mitglieder mit berücksichtigt werden.

**TOP 7 Vorstellung eines Konzepts zu regelmäßigen Methodenworkshops mit Aussprache**  
entfällt

**TOP 8 Bericht zu Aktivitäten des Nachwuchsnetzwerks**

Laura Kayser berichtet, dass das Nachwuchsnetzwerk 38 Mitglieder hat und sich mehrfach getroffen hat, formell und informell. Für den 02./03. Dezember ist in Frankfurt/Main ein Methodenworkshop geplant. Der Cfp dazu ist auf der Homepage einsehbar und wurde an alle versandt und es gibt bereits erste Anfragen bzgl. Präsentationen.

**TOP 9 Bericht zum Stand der Überarbeitung der Homepage**

Die Homepage wird nach wie vor aktualisiert und überarbeitet. Es wird beschlossen sich bei den auf der Website genannten Veranstaltungen auf diejenigen der Sektion zu begrenzen. Insgesamt soll die Homepage übersichtlich und kurz sein. Die Cover der jeweiligen Tagungsbände sollen hochgeladen und damit Werbung für die Bände gemacht werden. Ein neuer Eingangstext ist in Bearbeitung und soll zeitnah fertig gestellt werden.

**TOP 10 Aussprache zur evtl. Überarbeitung des Formats ‚Rundbriefe‘**

entfällt und soll auf der nächsten MV besprochen werden

**TOP 11 Verschiedenes**

Laura Kayser regt an, über die explizite Einbindung des Nachwuchses auf Tagungen der Sektion über Postersessions oder andere "kleine Formate" nachzudenken. Für die Jahrestagung 2017 soll das Nachwuchsnetzwerk eingebunden werden, in welchem Format soll noch diskutiert werden.

Für das Protokoll: Tanja Betz

### **„In erster Linie Kinder“? Geflüchtete Minderjährige in Deutschland zwischen Integration und Ausgrenzung**

Das Thema „Flucht“ hat wie kaum ein anderes die gesellschaftspolitischen Debatten des letzten Jahres bestimmt. Damit einher ging auch eine (Neu-)Belebung der soziologischen Forschung zu Migration und Zuwanderung unter dem Vorzeichen des schwierigen Begriffs der „Flucht“. Die von Beatrice Hungerland (Stendal) und Magdalena Joos (Trier) organisierte und von der Sektion „Soziologie der Kindheit“ ausgerichtete Veranstaltung zu geflüchteten Minderjährigen in Deutschland bündelte neu begonnene und noch nicht abgeschlossene Forschungsprojekte, die den Bezug zwischen Fluchthematik und Kindheit zum Gegenstand haben.

In ihrer Einführung akzentuierte Magdalena Joos, dass es um Öffnungs- und Schließungsprozesse im Rechts- sowie im Kinder- und Jugendhilfesystem mit Hinblick auf die Gruppe der geflüchteten Minderjährigen gehe. Minderjährige mit Fluchterfahrung würden dabei insofern eine doppelt marginalisierte Gruppe repräsentieren, indem sie sowohl als Kinder als auch als Geflüchtete gesellschaftliche Marginalisierungsprozesse erfahren würden. Beatrice Hungerland wies auf die Schwierigkeit der im Veranstaltungstitel implizierten Substantivierungen hin – sowohl was den Begriff der Flucht als auch den der Minderjährigkeit darstelle. Dies stellte sie für den Verlauf der Veranstaltung ebenso kritisch zur Disposition wie die Verwendung des Integrations- statt des Inklusionsbegriffs.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Alma Mira Demsky (München), die erste Erhebungen aus einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit Andrea Benedek (Ungarn) präsentierte. Vor dem Hintergrund einer systemtheoretischen Prämisse sachlich differenzierter Gesellschaften, durch die sich disparate Funktionslogiken ergeben, rekonstruierte sie, dass der Alltag von geflüchteten jungen Menschen durch zahlreiche Übersetzungsanforderungen zwischen den unterschiedlichen Systemlogiken bestimmt sei. Dies wurde anhand erster Tiefeninterviews mit jungen Geflüchteten in Ungarn exemplarisch am Beispiel kultureller Differenzen ausgeführt, die von diesen im Alltag bearbeitet werden müssten. Insbesondere die abschließende These, dass die Soziologie der Kindheit zur gesellschaftlichen Exklusion von Kindern mit beitrage, insofern sie Minderjährige per se als Kinder und damit außerhalb der Gesellschaft positioniere, provozierte eine kontroverse Diskussion.

Im zweiten Vortrag stellte Bettina Ülpenich (Wuppertal) mit einem Vortrag zu Humankategorisierungen in Alterseinschätzungsverfahren bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen einen Ausschnitt ihres Dissertationsprojektes vor. Hierbei interessiert sie insbesondere, wie „Minderjährige“ durch die an solchen Verfahren beteiligten Professionen, Handreichungen und Abläufe erst zu Kindern gemacht werden. Das Ergebnis des Alterseinschätzungsverfahrens („minderjährig“ oder „nicht minderjährig“) interpretiert sie folglich als performativen Sprechakt, aus dem ein Alter resultiert. Das Projekt bündelt die Ergebnisse von Dokumentenanalysen und Expert\_inneninterviews. Ülpenich stellte in ihrem Vortrag insbesondere heraus, wie sowohl in den Dokumenten als auch in den Interviews unterschiedliche Alterskategorisierungen gleichzeitig wirken, die am Ende zu einem Ergebnis zusammengeführt werden. So wird Alter in den Handreichungen für Fachkräfte an der kalendarischen Feststellung des Geburtsdatums festgemacht, aber auch an einem biologischen Entwicklungsalter (Stimme, Bartwuchs, etc.). Die interviewten Expert\_innen hingegen deuten solche biologischen Marker wiederum vielfach als sozial bedingt um (z.B. Gesichtsfalten als Indiz für durchlebte Strapazen, nicht als biologischer Marker für Alter) und führen die zusätzliche Kategorie eines „mentalen Alters“ ein, die im Widerspruch zum kalendarischen Alter stehen kann. Die Forschungsergebnisse liefern damit Einsichten in die sozialen und materialen Konstruktionsprozesse, die eine Kategorisierung als Kind oder Erwachsener im Rahmen von Flucht bedingen.

Jessica Schwittek (Wuppertal) stellte die Pilotphase ihres Projektes zu „Flüchtlingskindheit“ in Deutschland vor. In ihrer Studie geht sie von der Arbeitshypothese aus, dass „Flüchtlingskinder“ eine doppelte Statusdimension als „Flüchtling“ einerseits und „Kind“ andererseits haben und möchte deshalb das Feld über die Beforschung von „Flüchtlingsorten“ und „Kinderorten“ erschließen. Im Rahmen einer explorativen Datenerhebung besuchte sie unterschiedliche Sites (von Flüchtlingsunterkünften über Schulen bis hin zu Fortbildungen für Fachkräfte). Hierbei konnte sie eine exklusive Struktur beobachten, die speziell für

geflüchtete Kinder und Jugendliche geschaffen wurde. Diese diene dem Erwerb von Sprachkenntnissen, der Aufarbeitung von Belastungen und der Herstellung von Bekenntnissen zu „deutschen Normen und Werten“ (inkl. Kulturpaten, Dolmetscher usw.). Dies erzeuge ein Paradox zwischen einer separaten und segregierenden Struktur, die eigentlich aber dem Zweck der Integration (im Sinne einer Assimilation) ihrer Teilnehmenden diene. Es handle sich dabei um eine „Vorbereitungsstruktur“, die der Integration in die Institutionen der Mehrheitsgesellschaft temporär vorgeschaltet sei.

Seyran Bostanci und Hoa Mai Tran (Berlin) wenden sich in ihrer Studie dem Alltagserleben von geflüchteten Kindern bis sechs Jahren in Not- und Gemeinschaftsunterkünften zu. Dieses rekonstruieren sie durch partizipative und ethnographische Forschung in drei Unterkünften, wobei sie einen breiten Agency-Zugang mit einer machtkritischen foucaultschen Perspektive verbinden. Im Vortrag wurden vor allem die ethischen Prinzipien parteilicher und partizipativer Forschung referiert und die Schwierigkeiten ihrer Umsetzung im Forschungsfeld reflektiert. Im Hintergrund stand die Frage, wie aktionistisch partizipative Forschung sein muss bzw. welche Verantwortung die Forscherin im Feld hat, wenn bereit ihre Anwesenheit per se eine Intervention darstellt. Hierbei wurde auch ein Spannungsverhältnis zwischen dem Einsatz intervenierender partizipativer Forschungsmethoden einerseits und einem ethnographischen „hanging around in the field“ andererseits aufgemacht.

In der Zusammenschau lieferten die vier Beiträge einen guten Einblick in ein schnell wachsendes Forschungsfeld, dessen Erkenntnisse auch über den spezifischen Gegenstandsbezug der Flucht hinaus Erklärungspotentiale für die Soziologie der Kindheit besitzt (beispielsweise wenn es um die vielschichtigen Kategorisierungsprozesse geht, die eine Person zu einer oder einem „Minderjährigen“ machen). Zugleich wurde aber deutlich, dass umgekehrt auch in den Arbeiten zu Kindern mit Fluchterfahrung das analytische Potential der Kindheitsforschung noch nicht ausgeschöpft ist. Eine Rezeption der theoretischen Konzepte und empirischen Einsichten aus dem Feld der Soziologie der Kindheit könnte die empirischen Analysen vertiefen und anschlussfähig für die weitere sozialwissenschaftliche Diskussion machen.

### **Kindheit und Expertise – Zur Institutionalisierung und professionellen Inanspruchnahme kindheitsorientierten Wissens**

Lars Alberth (Hannover), Doris Bühler-Niederberger (Wuppertal) und Christoph Burmeister (Frankfurt/Oder) organisierten die von der Sektion „Soziologie der Kindheit“ ausgerichtete Veranstaltung zum Themenfeld Kindheit und Expertise, bei der in fünf Vorträgen und Diskussionen der Frage nachgegangen wurde, welches Wissen über Kinder und Kindheit generiert wird, wie dieses Wissen institutionalisiert und in unterschiedlichen Kontexten verwendet wird.

Beatrice Hungerland (Magdeburg) berichtete in ihrem Vortrag von der Entstehung des interdisziplinär ausgerichteten BA-Studiengangs "Angewandte Kindheitswissenschaften" an der HS Magdeburg-Stendal. Das Studienziel sei das anwaltschaftliche Eintreten für Kinder. Das Studium selbst sei mit seiner spezifischen Orientierung an den childhood studies und mit einer kindheitssoziologischen Perspektive 2004 genehmigt und 2005 ins Leben gerufen worden. Die damalige Vision, dass der Studiengang in Deutschland weitere Nachahmer finde, habe sich nicht bestätigt bzw. realisieren lassen. Die Kindheitswissenschaften seien kein Berufsbild auf das hin in großem Stil studiert werde. Eine zentrale Schwierigkeit sei es, die staatliche Anerkennung als Sozialpädagoge/in und/oder als Kindheitspädagoge/in zu erhalten um Berufswege zu sichern. Erst seit 2016 gebe es die staatliche Anerkennung für Kindheitswissenschaftler/innen, für die lange gekämpft worden sei.

Peter Rieker (Zürich) geht im zweiten Vortrag "Kinderwissen und die Perspektiven Erwachsener – geteiltes oder exklusives Wissen?" vom Postulat aus, dass Partizipation die Einbindung von Individuen in Entscheidungs- und Willensbildungsprozesse in unterschiedlichen Kontexten sei: Familie und Schule, Peergroup, Quartiersarbeit. In der Familie gebe es anlassbezogene Entscheidungsprozesse bei unterschiedlicher Bewertung ähnlicher Partizipationsmöglichkeiten durch die jeweiligen Akteure. Aus einer Erwachsenenperspektive gehe es dabei um die Begrenzung kindlicher Mitbestimmung, die kindliche Partizipation sei an Erziehungsfragen geknüpft. In der Schule wird, aus Kinderperspektive, der Lehrbetrieb als durch die Lehrpersonen strukturiert wahrgenommen und von den Schülerinnen und Schülern nicht

problematisiert. In der Kinder- und Jugendarbeit hingegen würden die Pädagogen als Lehrende und als logistische Unterstützer angesehen und bei den Peers gehe es für Kinder u.a. um auf Ausgleich und Symmetrie bedachte Formen der Entscheidungsfindung. In seinem Fazit kommt er zu dem Schluss, dass die Übereinstimmung zur Partizipation in den einzelnen Lebensbereichen zwischen Kindern und Erwachsenen groß sei. Kinder würden dabei über exklusives Wissen zum Peerkontext verfügen. Dabei orientiere sich kindliches Wissen an Vergleichshorizonten, die es zu berücksichtigen gelte.

Raphaela Kogler (Wien) bestimmt in ihrem Vortrag "Kinder als ExpertInnen ihrer Lebensräume – Forschung mit Kindern in der Stadt- und Raumplanung" ihren Ausgangspunkt in der sozialräumlichen Kindheitsforschung und dem spatial turn. Sie fragt danach wie kindheitsorientiertes Wissen in der sozialräumlichen Kindheitsforschung generiert wird. Sie hält fest, dass die Frage nach dem Einfluss von Raum auf Kindheit ein relativ neuer Blick sei, z.B. wenn es um Raumanerkennung als subjektiven Prozess und Raumwahrnehmung gehe. Zudem ließen sich Kinderräume als physische Orte oder als kindzentrierte Sozialräume verstehen. Sie konstatiert, dass eine Partizipation von Kindern auf kommunaler Planungsebene gegeben sei, aber sobald es an die Umsetzung gehe, werde erwachsenenzentriertes Wissen vorgezogen. Daher stellt sie die Frage inwiefern durch sozialräumliche Forschung mit Kindern kindheitsorientiertes Wissen nachhaltiger generiert werden könne. Eine Möglichkeit sieht sie in der vermehrten Partizipation und Beteiligung von Kindern sowie in der Anwendung innovativer Methoden der Kindheitsforschung (z. B. visuelle Methoden).

Über „Entwürfe neuer Ordnungen – Eine Junior Uni im Bergischen Land“ referiert Miriam Böttner (Wuppertal). Gegenstand ihrer Untersuchung im Rahmen ihrer Dissertation ist die 2008 gegründete, privat finanzierte Junior-Uni, die bislang bereits 4.000 Kurse für Kinder ab vier Jahren angeboten hat. Max. 15 Studierende, wie die Kinder dort genannt würden, werden pro Kurs in altersübergreifenden Gruppen zugelassen. Das Motto sei: Kein Talent darf verloren gehen. Die Institution sei ein Leuchtturmprojekt, einmalig und innovativ und verstehe sich anders als Schule. Das Kind werde als kompetent und wissbegierig, einzigartig und gleichwertig konzipiert und zugleich als wichtige Ressource, d.h. die Institution sei auf die Zukunft gerichtet. Legitimiert werde die Einrichtung auch mit der Entwicklung der Region. Insgesamt ließe sich der Ansatz als neoliberal charakterisieren. Böttner interessiert sich dafür, was es für 7- bis 10Jährige bedeutet, dort Student zu sein. Über Video-Interaktions-Analysen betrachtet sie die Kurse bis jeder an seinem Platz ist, d.h. es geht ihr um die organisatorische und räumliche Eingangsphase. Programmatisch werde behauptet, dass es im Rahmen der Junior Uni um neue Ordnungen geht, in der Kinder und Erwachsene gleichberechtigt an einem Gegenstand forschen. Auf der Ebene der beobachteten Interaktionen jedoch wird ersichtlich, dass eine Stabilisierung bestehender frontaler Unterrichtsformen stattfindet und das Setting durch Ambivalenzen gekennzeichnet ist. Zudem würden die Akteure, Erwachsene und Kinder, auf bewährte generationale Ordnungsarrangements zugreifen.

David Finkelhor (New Hampshire) zielt in seinem Beitrag auf gegenwärtige Narrative ab, in denen dargelegt wird, dass das Internet Gefahren in sich birgt und soziale Risiken erhöhe. Statistisch und quantitativ gesehen sei im Zuge der zunehmenden Verbreitung des Internets jedoch konträr hierzu ein Rückgang der Teenagerschwangerschaften, von sexuellen Gewaltdelikten und von Suiziden zu beobachten. Daher sei die Frage angebracht, ob das Internet nicht im Gegenteil protektiv wirke. Denkbar sei eine durch das Internet mit bedingte Reduzierung von Langeweile und Entfremdung, veränderte Unabhängigkeitsbestrebungen von Jugendlichen, eine erhöhte und frühere Aufdeckung von Devianz sowie weniger Isolation und mehr Überwachung von Jugendlichen. Finkelhor fragt zudem warum es eine "juvenioia", d.h. eine erhöhte Angst darüber gibt, dass der soziale Wandel auf Kinder und Jugendliche einen schädlichen Einfluss habe. Als Ursachen sieht er das biosoziale elterliche Investment, den demografischen Wandel, nostalgische Gründe sowie generationale Konflikte. Für die These, so sein Fazit, dass der soziale Wandel Kinder und Jugendliche negativ beeinflusse, brauche es einen genaueren Blick als bislang sowie robustere Beweise.

Tanja Betz und Florian Eßer

---

## Weitere Tagungsankündigungen

### "War die Zukunft früher besser?"

gemeinsame Tagung der Fachgesellschaften der Soziologie, Geschichte, Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Erziehungswissenschaft zu den Perspektiven des akademischen Mittelbaus

09./10. Februar 2017 in Darmstadt

Die Ankündigungs- und Anmeldeflyer finden Sie hier: [https://www.schader-stiftung.de/fileadmin/content/Programmflyer Wissenschaft und Beruf 01.pdf](https://www.schader-stiftung.de/fileadmin/content/Programmflyer_Wissenschaft_und_Beruf_01.pdf)

### Kinder und Kindheiten Frühpädagogische Perspektiven

Jahrestagung der DGfE-Kommission Pädagogik der frühen Kindheit  
9. bis 11. März 2017 an der Stiftung Universität Hildesheim

Programm und weitere Infos unter  
<https://www.uni-hildesheim.de/fruehe-kindheit/>

---

## Call for Papers

### Fifth International Conference on Geographies of Children, Youth and Families

Loughborough University, UK

25<sup>th</sup>-27<sup>th</sup> September 2017

The theme for the Fifth International Conference in the series (following Reading, Barcelona, Singapore, San Diego) is **new geographies of young people and families in an era of global uncertainty**. Young people and families are at the sharp edge of a range of contemporary global challenges: climate change, economic crises, conflict and persecution, terrorism, poverty, and migration. Young people seek to have space to enact their social relationships, forge their identities and make their transitions in an increasingly uncertain world. These interconnected global challenges are expressed in specific ways in particular, inter-linked, s/places.

Many countries are facing flux, uncertainty and turmoil ranging from: the economic and political woes in Brazil; economic crises in Venezuela, Argentina, Southern Europe; to conflicts/destabilised states and civil society in Syria, Ukraine, Somalia, South Sudan, Central African Republic, Afghanistan, Iraq; politically repressive regimes such as North Korea, Eritrea, areas controlled by Islamic State; and, increasingly draconian regimes in many countries. In North Africa and the Middle East the hopes of the Arab Spring (a youthful movement, Jeffrey, 2013) have often been replaced by conflict, chaos and repression, in which Western countries are deeply implicated, either for their political and economic connections, or lack of sustained support.

Recent tumultuous political events in the USA and Europe (e.g. Presidential election, Brexit) are widely perceived to be a reaction to a sense of being 'left behind' among some groups in these relatively affluent,

but unequal, societies in the wake of global challenges; however, this conceals political choices over welfare and taxation systems, such as Austerity. Most young people (aged 18-25) did not vote for these reactionary political movements, which are often tied to increasingly intolerant and exclusionary tones of debate surrounding migration, race/ethnicity, religion, education, gender, and so on.

These current challenges encroach upon young people's lives and experiences within a host of interconnected arenas: playing and socialising, education, everyday spaces, transitions to adulthood, livelihoods, health and wellbeing. We welcome broad discussion and debate about the many contributions that geographical approaches to social studies of/with children, youth and families can make to addressing these challenges. How young people and families will be affected by, respond to and negotiate these challenges in similar ways or differently according to factors such as: 'national' identity, freedom (or otherwise) to travel, 'social class', relative affluence or poverty, gender, (dis)ability, sexuality, ethnicity/race, religion and so on, are important questions to discuss.

Contributions can include: papers, posters, sessions, workshops or alternative formats.

Please submit abstracts (max 200 words) or specialist sessions, including up to five abstracts per session for paper sessions, to [ICGCYF17@lboro.ac.uk](mailto:ICGCYF17@lboro.ac.uk) by Monday 6th February.

The RGS-IBG Geographies of Children, Youth & Families Research Group are providing 5 x £100 bursaries for postgraduate delegates. To apply, full details of the bursaries and an application form are available on the GCYFRG website: <https://gcyfrg.wordpress.com/>

Loughborough is well served by regular scheduled flights to East Midlands Airport (7 miles away) and a direct train service from London St Pancras International (1hr 13 mins): <http://www.lboro.ac.uk/about/find-us/>

---

## Vorstellung neuer Sektionsmitglieder

### Philip Lambrix

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie, Arbeitsbereich Soziologische Theorie und Gender Studies, [lambrix@uni-mainz.de](mailto:lambrix@uni-mainz.de), <https://www.theorie.sozioologie.uni-mainz.de/philip-lambrix-m-a/>

Seit November 2015 promoviere und arbeite ich bei Stefan Hirschauer in Mainz. In meinem Promotionsprojekt „*Selb-Ständigkeit. Mobilitätspraxis und Subjektautonomie in Alter und Kindheit*“ erforsche ich den Zusammenhang von Altern und Autonomie auf der Ebene körperlicher Alltagspraktiken. Zur Kindheitsforschung komme ich dabei auf einem Umweg über die Altersforschung: In meiner Masterarbeit zur Altenpflege habe ich am Fall des morgendlichen Aufstehens untersucht, wie sich die Agency vormals selbständig ausgeführter Mobilitätspraktiken nach und nach von den Gepflegten zu den Pflegenden und ihren Pflegehilfsmitteln verschiebt.

Sensibilisiert durch die Akteur-Netzwerk-Theorie war mir diese Erzählung jedoch zu einfach und ich stellte mir die Frage: Wie entsteht eigentlich und was steckt eigentlich in der *Black Box* des selbständigen „alterslosen“ Menschen, die hier als Nullpunkt des Alterns und damit des Autonomieverlusts fungiert? Das Promotionsprojekt soll dieser Frage nachgehen, indem es dem Unselbständigwerden im Alter das Laufenlernen in der Kindheit als Forschungsgegenstand gegenüberstellt. Es ist angelegt als vergleichende ethnografische Studie, die gerade im Feld der Kindheit darauf abzielt, Prozesse der Umverteilung von Agency in einem Längsschnittdesign nachzuvollziehen. Dabei plane ich Interviews mit Eltern und PädagogInnen sowie teilnehmende Beobachtungen kindlicher Mobilitätspraktiken in Familien und in Krabbelgruppen sowie auf Spielplätzen.

Im besten Fall kann mein Projekt auch einen Beitrag leisten zur Auflösung der in beiden Forschungsfeldern zu beobachtenden Frontstellung zwischen Defizitmodellen (Kind als Entwicklungswesen, Altern als Verfall) und Aktivitätsmodellen (Kind als Akteur, Aktives Altern) von Kindheit bzw. Alter. Beide Pole teilen m.E. einen gemeinsamen impliziten Bezugspunkt: Die idealisierte Handlungsfähigkeit des mittelalten

Erwachsenen. Diesen wird mein Projekt mithilfe der ANT *theoretisch* dezentrieren und *empirisch* von zwei Seiten „in die Zange“ nehmen.

---

### Neuigkeiten von Mitgliedern

Manfred Liebel macht auf einen Leserbrief im Guardian aufmerksam, in dem sich eine große Zahl von Kindheitsforscher\_innen gegen eine aktuelle UN-Empfehlung ausspricht, die auf ein generelles Verbot von Kinderarbeit zielt. Den kompletten von 59 Kindheitsforscher\*innen und -aktivist\*innen unterzeichneten „Open letter: a better approach to child work“ an die UN finden Sie unter <https://www.opendemocracy.net/open-letter-better-approach-to-child-work>

---

### Veröffentlichungen aus der Sektion 2016

- Arndt, S., Tesar, M., Pupala, B., Kaščák, O. & Mbugua, T. (2016): Re-negotiating an ethics of care in Kenyan childhoods. In: Human Affairs. Vol. 26, no. 3, p. 288-303
- Beham, M. & Zartler U. (2016): Der Capability Ansatz in der Alleinerziehendenforschung. Staubmann Helmut (Hg): Soziologie in Österreich – Internationale Verflechtungen. Innsbruck University Press, 411-436. Open Access.
- Betz, T. & Eßer, F. (2016): Kinder als Akteure. Forschungsbezogene Implikationen des erfolgreichen Agency-Konzepts. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 11. Jg., H. 3, S. 301-314.
- Betz, T. & Kayser, L. B. (2016). Herkunftsspezifische Orientierungen von Eltern im Umgang mit Lehrkräften. Grundlagen für eine ungleichheitssensible Zusammenarbeit. In K. Liebers, B. Landwehr, S. Reinhold, S. Riegler & R. Schmidt (Hrsg.), Facetten grundschulpädagogischer und grundschuldidaktischer Forschung. Ergebnisse der 23. Jahrestagung der Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe (S. 109-114), Bd. 2. Wiesbaden: VS Verlag.
- Betz, T. & Viernickel, S. (2016). Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung. In I. Nentwig-Gesemann, K. Fröhlich-Gildhoff, T. Betz & S. Viernickel (Hrsg.), Forschung in der Frühpädagogik IX. Schwerpunkt: Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung (S. 11-27). Freiburg: FEL Verlag.
- Betz, T. (2016). Eine Partnerschaft zwischen allen Beteiligten? Die Perspektive von Kindern als Leerstelle in der Fachdebatte. In Die Grundschulzeitschrift, 30 (289.299), S. 18-19.
- Betz, T. (2016). Frühe Kindheit im Risikodiskurs: Charakteristika, Problemstellungen und Funktionen. In R. Anhorn & M. Balzereit (Hrsg.), Handbuch Therapeutisierung und Soziale Arbeit (S. 429-449). Wiesbaden: VS Verlag.
- Betz, T. (2016). Wie viel Partnerschaft geht? Kritische Fragen an ein wenig hinterfragtes Ideal. In Die Grundschulzeitschrift, 30 (289.299), S. 6-9.
- Betz, T. (2016). Zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Zusammenarbeit mit Eltern als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft? In Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, (9), S. 5-9.
- Betz, T., Koch, K., Mehlem, U. & Nentwig-Gesemann, I. (2016). Strukturwandel im Elementarbereich. Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte und Organisationen am Beispiel des Umgangs mit Sprachförderung und Bildungsplänen. In K. Liebers, B. Landwehr, S. Reinhold, S. Riegler & R. Schmidt (Hrsg.), Facetten grundschulpädagogischer und grundschuldidaktischer Forschung. Ergebnisse der 23. Jahrestagung der Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe (S. 115-130), Bd. 2. Wiesbaden: VS Verlag.

- Binder, M. & Schlemmer, E. (2016): Berufsorientierung von Mädchen durch Technikbildung – Theoretische Überlegungen. In: *berufsbildung 160 – Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule*, 70 Jg. (4), Aug. 2016, (Berufs-orientierung), S. 35-37.
- Bischoff, S. & Betz, T. (2016). Wahrnehmung von und Umgang mit Heterogenität. Handlungsorientierungen von Grundschullehrkräften als Professionalisierungsgegenstand. In K. Liebers, B. Landwehr, S. Reinhold, S. Riegler & R. Schmidt (Hrsg.), *Facetten grundschulpädagogischer und grundschuldidaktischer Forschung. Ergebnisse der 23. Jahrestagung der Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe* (S. 87-92), Bd. 2. Wiesbaden: VS Verlag.
- Bollig, S. & Betz, T. (2016). Ungleichheiten in früher Kindheit. Was trägt die öffentliche Kindertagesbetreuung zu deren Abbau oder Verstetigung bei? In N. Georges, D. Schronen & R. Urbé (Hrsg.), *Sozialalmanach 2016. Schwerpunkt: Inegalit iten* (S. 331–344). Luxemburg: Caritas Luxembourg.
- Bollig, S. & Betz, T. (2016): Ungleichheiten in früher Kindheit. Was trägt die Kindertagesbetreuung zu deren Abbau oder Verstetigung bei? In Caritas Luxemburg (Hrsg.), *Caritas Sozialalmanach 2016 – Ungleichheiten* (S. 331-344). Luxemburg: Caritas. Online verfügbar unter: [https://issuu.com/caritas.luxembourg/docs/caritas\\_sozialalmanach\\_2016\\_\\_index\\_](https://issuu.com/caritas.luxembourg/docs/caritas_sozialalmanach_2016__index_)
- Bollig, S. & Kelle, H. (2016): Children Participants of Practices? The challenges of practice theories to an actor-centred sociology of childhood. In E er, F., Baader, M., Betz, T. & Hungerland, B. (Eds.): *Reconceptualising Agency and Childhood: New Perspectives in Childhood Studies* (S. 35-47). London, UK: Routledge.
- Bollig, S. & Schulz, M. (2016): Ethnografie. In: Zimmermann, M. & Lindner, H. (Hrsg.), *WiRiLex – Wissenschaftliche Religionspädagogisches Lexikon*. Online verfügbar unter <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100117/.html>
- Bollig, S. (2016). ‘Doing Familienähnlichkeit’ in der Kindertagespflege. In Nentwig-Gesemann, I., Fröhlich-Gildhoff, K., Betz, T. & Viernickel, S. (Hrsg.): *Forschung in der Frühpädagogik*, Bd 9 Schwerpunktthema: *Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung* (S. 29-58). Freiburg: Herder.
- Bollig, S., Honig, M. S. & Mohn, B. (2016): *Betreuungsalltag als Lernkontext. Informelles Lernen beobachten und Entdecken / Day Care Routine as a Learning Context. Observing and detecting informal learning.* (Deutsch/English) Berlin: dohrmannVerlag.
- Bollig, S., Honig, M. S. & Nienhaus, S. (2016): Vielfalt betreuter Kindheiten. Ethnographische Fallstudien zu den Bildungs- und Betreuungsarrangements 2-4j hriger Kinder. Universit  du Luxembourg, *INSIDE, Early Childhood: Education and Care*. Online verfügbar unter: URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-123053
- B hler-Niederberger, D. (2016): Childhood Socialization. In G. Ritzer (Hrsg.), *Wiley Blackwell Encyclopedia of Sociology*, 2nd Edition. New York: Wiley DOI: 10.1002/9781405165518.wbeos0687.
- Bühler-Niederberger, D. (2016): Kindheit und Ungleichheit – Kritik einer Defizitrhetorik. *Diskurs*, 11, 3, 287-300.
- Bühler-Niederberger, D. (2016): Qualities of childhood – Kyrgyz preschoolers between local exigencies and global promises. In: C. Hunner-Kreisel & S. Bohne (Hrsg.), *Childhood and Migration*. Dordrecht (NL): Springer, S. 185-202.
- de Moll, F. & Betz, T. (2016): Accounting for children’s agency in research on educational inequality: the influence of children’s own practices on their academic habitus in elementary school. In Esser, F., Baader, M. S., Betz, T. & Hungerland, B. (Eds.), *Reconceptualising Agency and Childhood. New perspectives in Childhood Studies* (pp. 271-289). New York: Routledge.
- de Moll, F., Bischoff, S., Kruczynski, K., Lipinska, M., Pardo-Puhlmann, M. & Betz, T. (2016). *Projekt EDUCARE: Skalendokumentation zur Elternbefragung an Grundschulen*. Frankfurt am Main: Goethe-Universität.
- de Moll, F., Bischoff, S., Kruczynski, K., Pardo-Puhlmann, M. & Betz, T. (2016): *Projekt EDUCARE: Skalendokumentation zur Befragung pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen*. Frankfurt am Main: Goethe-Universität.
- de Moll, F., Bischoff, S., Kruczynski, K., Pardo-Puhlmann, M. & Betz, T. (2016): *Projekt EDUCARE:*



- Skalendokumentation zur Elternbefragung in Kindertageseinrichtungen. Frankfurt am Main: Goethe-Universität.
- de Moll, F., Bischoff, S., Lipinska, M., Pardo-Puhlmann, M. & Betz, T. (2016): Projekt EDUCARE: Skalendokumentation zur Kinderbefragung an Grundschulen. Frankfurt am Main: Goethe-Universität.
- de Moll, F., Bischoff, S., Lipinska, M., Pardo-Puhlmann, M. & Betz, T. (2016): Projekt EDUCARE: Skalendokumentation zur Lehrkräftebefragung an Grundschulen. Frankfurt am Main: Goethe-Universität.
- Eckermann, T. & Heinzl, F. (2016): Children as social actors and addressees? Reflections on the constitution of actors and (student) subjects in elementary school peer cultures. In F. Esser, M. Baader, T. Betz & B. Hungerland (Hrsg.): *Reconceptualising Agency and Childhood - New perspectives in Childhood Studies* (S. 256-270) London: Routledge.
- Eckermann, T., Heinzl, F. & Kreher, S. (2016): Das Bild vom Kind als Gegenstand der Kindheits- und Grundschulforschung – Methodologische Überlegungen zu Kindheitsbildern und ihren BeobachterInnen. *Zeitschrift für Grundschulforschung (ZfG)*, 2, S. 88-101.
- Eßer, F. (2016): Children's Agency and Welfare Organizations from an Intergenerational Perspective. In: Punch, S. & Vanderbeck, R. (Hg.): *Families, Intergenerationality and Peer Group Relations*. Dordrecht: Springer, [http://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-981-4585-92-7\\_21-1](http://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-981-4585-92-7_21-1).
- Eßer, F. (2016): Kids. In: Schröer, W., Struck, N. & Wolff, M. (Hg.): *Handbuch Kinder- und Jugendhilfe*. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa, S. 59-81.
- Eßer, F. (2016): Neither "thick" nor "thin". *Reconceptualising agency and childhood relationally*. In: Eßer, F. u.a. (Hg.): *Reconceptualising Agency and Childhood. New perspectives in Childhood Studies*. London: Routledge, S. 48-60.
- Eßer, F., Baader, M., Betz, T. & Hungerland, B. (Hg.) (2016): *Reconceptualising Agency and Childhood. New perspectives in childhood studies*. London: Routledge.
- Fangmeyer, A. & Kaščák, O. (2016): Transgressionen: Zum diskursiven Rekonfigurieren von institutionalisierten (frühen) Kindheiten. Ein slowakisch-deutscher Vergleich von curricularen Dokumenten. In: Nentwig-Gesemann, I., Fröhlich-Gildhoff, K., Betz, T. & Viernickel, S. (Hrsg.): *Forschung in der Frühpädagogik Band 9*. FEL-Verlag: Freiburg/Breisgau, S., S. 141-172.
- Geene, R. Hungerland, B. & Klundt, M. (2016): Den Kindern eine Stimme geben - zu Entwicklung und Ausbau der Kindheitswissenschaften. In: Textor, M.R. (Hrsg.): *Das KiTa Handbuch*. Institut für Pädagogik und Zukunftsforschung Würzburg. Abrufbar unter: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1544.html>.
- Heinzl, F. (2016): *Der Morgenkreis – Klassenöffentlicher Unterricht zwischen schulischen und peerkulturellen Herausforderungen*. (Pädagogische Fallanthologie. Band 13) Berlin & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.
- Helsper, W., Kelle, H. & Koller, H.-C. (2016): Qualitätskriterien der Begutachtung qualitativer Forschungsvorhaben in der Erziehungswissenschaft. *Ergebnisse eines DFG-Roundtable* *Zeitschrift für Pädagogik* 62(05): 738-748.
- Hübenthal, M. (2016): Kinderarmut in einem Wohlfahrtsstaat wie Deutschland - was ist das eigentlich? In: *Unsere Jugend*, 68 (2), S. 50-56.
- Hungerland, B. (2016): Children need boundaries: Concepts of children's agency in German parents' guidebooks. In Esser, F., Baader, M., Betz, T. & Hungerland, B. (Hrsg.): *Reconceptualising agency and childhood. New perspectives on childhood studies*. London & New York: Routledge, S. 165-180.
- Hungerland, B. (2016): Kindheit. In: Kopp, J. & Steinbach, A. (Hrsg.): *Grundbegriffe der Soziologie*. Wiesbaden: Springer. S. 162-165.
- Kaščák, O., Pupala, B. & Mbugua, T. J. (2016). Slovak Preschool Curriculum Reform and Teachers' Emotions: An Analysis of Facebook Posts In: *Early childhood education journal*. Vol. 44, no. 6, p. 573-580.
- Kayser, L. B. & Eunicke, N. (2016): *Kinder mischen mit! Warum es sich lohnt, Kinder in die Zusammenarbeit*

einzu beziehen. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 9, 12-13.

- Kayser, L. B. (2016): Context matters! On non-working children's citizenship in South Indian children's rights initiatives as a practice. In: Esser, F., Baader, M. S., Betz, T. & Hungerland, B. (Eds.), *Reconceptualising agency and childhood. New perspectives in childhood studies*. New York: Routledge, 211-224.
- Kelle, H., Schmidt, F. & Schweda, A. (2016): Entstehung und Abbau von Bildungsungleichheiten. Herausforderungen für die empirische Bildungsforschung mit Fokus auf der frühen Kindheit. In: *Differenz – Ungleichheit – Erziehungswissenschaft*. Diehm, I., Kuhn, M. & Machold, C. (Eds), Wiesbaden: Springer VS: 63-79.
- Kesselhut, K. & Schulz, M. (2016): Das Early Excellence Pilotprojekt an Berliner Ganztagsgrundschulen – ein Kommentar aus wissenschaftlicher Perspektive. In: Hebenstreit-Müller, S. (Hrsg.): *Beobachten und Talente entdecken. Die Bedeutung von Wohlbefinden und Engagiertheit in der pädagogischen Arbeit mit Kindern in der Grundschule*. Berlin: Dohrmann, S. 181-184.
- Koch, S. & Schulz, M. (2016): Im Erkenntnisstil des Okularen. Praktiken des Einübens in Beobachtung im Feld der Frühpädagogik. In: Meseth, W., Dinkelaker, J., Dörner, O., Hummrich, M., Kunze, K., Neumann, S. & Rabenstein, K. (Hrsg.): *Empirie des Pädagogischen und Empirie der Erziehungswissenschaft: Beobachtungen erziehungswissenschaftlicher Forschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 157-165.
- Koch, S. (2016): Der ge-sichtete Andere. Beobachtung, Blicke und Bilder in der Frühpädagogik. In: Schmidt, F., Schulz, M. & Graßhoff, G. (Hrsg.): *Pädagogische Blicke*. Beltz Juventa, S.121-134.
- Liebel, M. (2016): ¿Niños sin Niñez? Contra la Conquista Postcolonial de las Infancias del Sur Global. *MILLCAYAC – Revisista Digital de Ciencias Sociales (Universidad de Cuyo, Mendoza)*, vol. 3, n° 5, pp. 245-272. Online: <http://revistas.uncu.edu.ar/ojs/index.php/millca-digital/article/view/770/0>
- Liebel, M. (2016): Globale Kindheiten und das Versprechen der Kinderrechte (Trendbericht). In: *Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau*, 39. Jg., 2016, H. 2 (fortlaufend H. 73), S. 85-108.
- Liebel, M. (2016): Kinder-Selbstorganisation und die Anwaltschaft der Erwachsenen. Ein Beispiel aus Nicaragua. In: M.A. *Childhood Studies and Children's Rights* (Hrsg.): *Kinder der Welt. Beiträge zu einer Filmreihe von Gordian Troeller*. Potsdam: Fachhochschule Potsdam, 2016, S. 53-68.
- Liebel, M. (2016): Koloniale und postkoloniale Staatsverbrechen an Kindern. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 11. Jg., 2016, H. 3, S. 363-368.
- Liebel, M. (2016): Sammelrezension: Auf den Spuren von Martha Muchow. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 11. Jg., 2016, H. 4, S. 514-517.
- Liebel, M. (2016): Statt Kinderarbeit ächten – Arbeitende Kinder achten. Kritische Anmerkungen zum terre des hommes-Report über Kinderarbeit bei syrischen Flüchtlingen. In: *Neue Praxis*, 46. Jg., 2016, H. 6, S. 603-611.
- Liebel, M. (2016): The Moscow Declaration on the Rights of the Child (1918): A contribution from the hidden history of children's rights. In: *International Journal of Children's Rights*, vol. 24, 2016, pp. 3-28.
- Liebel, M. (2016): Zur Bedeutung von Kindheitsforschung für die Kinderpolitik (Sammelrezension). In: *Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau*, 39. Jg., 2016, H. 2 (fortlaufend H. 73), S. 5-12
- Mader, M. (2016): Gewerbliche Betreuungseinrichtungen – Diversifizierung im Elementarbereich. In: Schmitt, A., Schwentesius, A. & Sterdt, E. (Hrsg.): *Neue Wege für frühe Bildung und Förderung im Forschungsfeld Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 125-130. Zusammen mit Mierendorff, J. & Ernst, T.
- Mierendorff, J. (2016): Ein Nachruf für Thomas Olk. In: *Soziale Passagen* 8 (1), S. 209. DOI: 10.1007/s12592-016-0222-5.
- Mierendorff, J. (2016): Elterliche und institutionelle Praxen der Distinktion in kommerziellen Kindertageseinrichtungen in Deutschland – die narrative Konstruktion von Ungleichheit. In: Diehm, I., Kuhn, M. & Machold, C. (Hrsg.): *Differenz – Ungleichheit – Erziehungswissenschaft. Verhältnisbestimmungen im (Inter-)Disziplinären*. Wiesbaden: Springer VS, S. 239-256.
- Mierendorff, J. (2016): Kinderpolitik und die Interessenorganisation im Namen von Kindern. In: Helm, J. & Schwertfeger, A. (Hrsg.): *Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik. Eine Einführung*. Beltz Juventa:

Weinheim/Basel, S. 328-340.

- Mierendorff, J. (2016): Kontinuität und Wandel. Was bedeutet (frühe) Kindheit heute? In: Welt des Kindes 94 ( 3), S. 10-12.
- Mierendorff, J., Ernst, T. & Mader, M. (2016): Gewerbliche Betreuungseinrichtungen – Diversifizierung im Elementarbereich. In: Schmitt, A., Schwentesius, A. & Sterdt, E. (Hrsg.): Neue Wege für frühe Bildung und Förderung im Forschungsfeld Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Dokumentation der ersten gemeinsamen Fachtagung des Forschungsnetztes Frühe Bildung Sachsen-Anhalt und des Kompetenzzentrums Frühe Bildung der Hochschule Magdeburg-Stendal. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler, S. 125-130.
- Mohn, B.E. & Bollig, S. (2016): Kinder als Grenzgänger. Übergangspraktiken im Beteuungsalltag / Children Navigating Borders. Transition Practices in Day Care Routine, Doppel-DVD mit Begleitheft (Deutsch/English). Berlin: dorchmannVerlag.
- Nentwig-Gesemann, I., Fröhlich-Gildhoff, K., Betz, T. & Viernickel, S. (Hrsg.) (2016). Forschung in der Frühpädagogik IX. Schwerpunkt: Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung. Freiburg: FEL Verlag.
- Pupala, B., Kaščák, O. & Tesar, M. (2016): Learning how to do up buttons: Professionalism, teacher identity and bureaucratic subjectivities in early years settings. In: Policy Futures in Education. Vol. 14, no. 6, p. 655-665.
- Schlemmer, E. (2016): Ganztagschule und Müttererwerbstätigkeit. In: berufsbildung 157 – Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule, 70 Jg. (2), S. 44-45.
- Schlemmer, E. (2016): Zusatzqualifikation Schulsozialpädagogik & Schulsozialarbeit – Kooperationsstudiengang der Pädagogischen Hochschule Weingarten und der Hochschule Ravensburg/Weingarten. In: N. Kastirke, C. Seibold & B. Eibeck (Hrsg.): Schulsozialarbeit systematisch ausbauen und professionell etablieren. Beiträge zum Bundeskongress Schulsozialarbeit 2015 Dortmund. Frankfurt/M.: GEW-Hauptvorstand, S. 114-117.
- Schmidt, F., Schulz, M. & Graßhoff, G. (2016): Pädagogische Blicke. Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf Wahrnehmung. In: Schmidt, F., Schulz, M. & Graßhoff, G. (Hrsg.): Pädagogische Blicke. Weinheim und München: Beltz Juventa, S. 7-23.
- Schmidt, F., Schulz, M. & Graßhoff, G. (Hrsg.) (2016): Pädagogische Blicke. Weinheim und München: Beltz Juventa.
- Schulz, M. & Kesselhut, K. (2016): „Wir gucken jetzt: Wie machen wir es besser für das Kind“ – Ergebnisse der Projektauswertung. In: Hebenstreit-Müller, S. (Hrsg.): Beobachten und Talente entdecken. Die Bedeutung von Wohlbefinden und Engagiertheit in der pädagogischen Arbeit mit Kindern in der Grundschule. Berlin: Dohrmann, S. 53-80.
- Schulz, M. & Kesselhut, K. (2016): Talente entdecken und ihnen Raum geben – wie ein Konzept aus Belgien auf deutsche Schulen übertragen werden kann. In: Hebenstreit-Müller, S. (Hrsg.): Beobachten und Talente entdecken. Die Bedeutung von Wohlbefinden und Engagiertheit in der pädagogischen Arbeit mit Kindern in der Grundschule. Berlin: Dohrmann, S. 141-167.
- Schulz, M. (2016): Der Kindergarten als elementarer Bildungsort. Praktiken des Beobachtens von kindlichen Bildungsprozessen als organisationale Transformationsstrategie. In: Maier, M. S. (2016): Organisation und Bildung. Theoretische und empirische Zugänge. Wiesbaden: VS, S. 119-138.
- Schulz, M. (2016): Die Pädagogizität des genauen Beobachtens. Aufmerksame Körper, pädagogische Optiken und „Lernkindheit“. In: Schmidt, F., Schulz, M. & Graßhoff, G. (Hrsg.): Pädagogische Blicke. Weinheim: Beltz Juventa, S. 72-88.
- Schulz, M. (2016): Essen im Kindergarten. In: Täubig, V. (Hrsg.): Essen im Erziehungs- und Bildungsalltag. Ein vergessenes Feld erziehungswissenschaftlicher Forschung. Weinheim: Beltz Juventa, S. 132-150.
- Schulz, M. (2016): Informelles Lernen in der Kindheit. In: Harring, M., Witte, M. D. & Burger, T. (Hrsg.): Handbuch Informelles Lernen. Interdisziplinäre und internationale Perspektiven. Weinheim: Beltz Juventa, S. 318-330.
- Schulz, M. (2016): On the term „informal education“. In: Bollig, S., Honig, M.-S. & Mohn, B. E. (Hrsg.): Day

Care Routine as a Learning Context. Observing and Detecting Informal Learning. Berlin: Dohrmann, S. 22-24.

Schulz, M. (2016): Zum Begriff „Informelles Lernen“. In: Bollig, S., Honig, M.-S. & Mohn, B. E. (Hrsg.): Betreuungsalltag als Lernkontext. Informelles Lernen beobachten und entdecken. Berlin: Dohrmann, S. 10-12.

Zartler U. & Grillenberger, K. (2016, online first): Doubled homes – doubled social ties? Children's relationships in post-divorce shared residence arrangements. Children & Society.

---

## Kontakt und Ansprechpartner\_innen

Wir bitten alle Mitglieder, ihren Beitrag in Höhe von 15 Euro auch in diesem Jahr wieder direkt auf das Konto der Sektion zu überweisen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch vorschlagen, mit der Überweisung des diesjährigen Beitrags einen jährlichen Dauerauftrag bei der eigenen Bank einzurichten.

### Bankverbindung:

<p><b>Sprecherinnenkreis:</b></p> <p>1. Sprecherin Vertr.-Prof. Dr. Sabine Bollig (Trier) Kontakt: <a href="mailto:bolligs@uni-trier.de">bolligs@uni-trier.de</a></p> <p>2. Sprecherin Prof. Dr. Tanja Betz (Frankfurt/Main) Kontakt: <a href="mailto:betz@em.uni-frankfurt.de">betz@em.uni-frankfurt.de</a></p> <p>3. Sprecher Dr. Florian Eßer (Hildesheim) Kontakt: <a href="mailto:florian.Eeßer@uni-hildesheim.de">florian.Eeßer@uni-hildesheim.de</a></p>	<p><b>Beirat:</b></p> <p>Dr. Lars Alberth Kontakt: <a href="mailto:l.alberth@ish.uni-hannover.de">l.alberth@ish.uni-hannover.de</a></p> <p>Prof. Dr. Claudia Dreke Kontakt: <a href="mailto:claudia.dreke@hs-magdeburg.de">claudia.dreke@hs-magdeburg.de</a></p> <p>Prof. Dr. Beatrice Hungerland Kontakt: <a href="mailto:beatrice.hungerland@hs-magdeburg.de">beatrice.hungerland@hs-magdeburg.de</a></p> <p>Dr. Magdalena Joos Kontakt: <a href="mailto:joos@uni-trier.de">joos@uni-trier.de</a></p> <p>Laura Kayser Kontakt: <a href="mailto:l.kayser@em.uni-frankfurt.de">l.kayser@em.uni-frankfurt.de</a></p>
---	---